

OK Orchideen urier

**Ausgabe
Sept./Okt.
5/06**

Vereinsblatt der Österreichischen Orchideengesellschaft



**Citrina über alles:
Besuch bei Robert Ritter**

**Ein ganz besonderes
Orchideenschutzprojekt
in Panama**

**Außerdem:
Pflanzenporträts *Pseudorchis
albida*, *Oncidium coloratum*
und *Brassia verrucosa*
Kulturerfahrungen,
Buchbesprechungen und mehr
Titel: *Euchille citrina* (Foto Walter Bauer)**

ZU DIESER AUSGABE

Der Sommer ist schon fast vorbei und wieder ist eine neue Ausgabe des Orchideenkurier fertig. Diesmal haben wir besonders viele schöne Fotos für Sie vorbereitet. Gleich zu Beginn wunderschöne Bilder von der beeindruckenden Eucyale-citrina-Sammlung von Rober Ritter. Aber das ist weit nicht alles, was Sie in dieser Ausgabe erwartet. Wir besuchen ein bemerkenswertes kleines Orchideen-Schutzprojekt in Panama und stellen wieder einige Orchideenarten vor. Wie immer danken wir allen, die mitgeholfen haben, diese Ausgabe fertig zu stellen, und bitten Sie, liebe Leser, auch in Zukunft aktiv bei uns mitzuarbeiten. Wir freuen uns über jeden Beitrag!
Die Redaktion.

LESERPOST

Liebes Redaktionsteam,
ihr habt aus den vielen Fotos unserer aufblühenden Psychopsis zwei wunderschöne Seiten gemacht. Danke!
Falls jemand Interesse an der Geschichte (mit Text) oder an den Videos (Psychopsis, Equestris) hat, sieht man mehr auf unserer Orchideenseite: <http://orchideen.riedling.at>
Unsere Seite lässt sich zwar nicht mit den großen Orchideenseiten (plus Pflegeanleitungen) vergleichen, aber es entsteht eine Dokumentation unserer großen Orchideenleidenschaft mit Fotos und Aufblühvideos.
Liebe Grüße Eveline Riedling

Sehr geehrte Redaktion!
Angeregt durch die Fotos „Psychopsis in Progress“ sind mir die Fotos meiner Laeliocattleya eingefallen, die ich beim Werdegang ihrer Blüte gemacht habe.
Die Pflanze wird in Zimmerkultur am Ostfenster mit anderen

KONTAKTADRESSEN ÖSTERR. ORCHIDEEN- GESELLSCHAFT

PRÄSIDENT

Kurt Opitz, 2604 Theresienfeld,
Birkeng. 2, kurtopitz@gmx.at,
Tel./Fax: 02622/713 69,

MITGLIEDERSERVICE

Für den Zweigverein Wien:
Monika Ahl, Maschlgasse 28,
1220 Wien, Tel.: 01/282 55 68,
Fax: 01/282 55 68 15.
E-Mail: service.ahl@inode.at

Für die restlichen Zweigvereine:
Erika Tabojer, Birkeng. 3, 2601
Sollenau, Tel.: 02628/472 09,
E-Mail: orchidee@air-line.at

REDAKTION OK

Dipl.-Ing. Werner Blahsl, Obere
Amtshausg. 10–12/26, 1050
Wien, Tel./Fax: 01/952 07 74
orchideenkurier@gmx.at

Weitere Kontaktadressen finden
Sie auf Seite 21 und auf unserer
Homepage.

www.orchideen.at

**Redaktionsschluss für Heft
6/06: Montag, 8.10.06**



Orchideen und Grünpflanzen gehalten, die Sommermonate verbringt sie im Garten und dankt es jährlich mit ihren Blüten.
Bei der Pflege wird nicht viel gefackelt: Gießen etwa alle zwei Wochen, gedüngt wird mit einigen Tropfen Düngekonzentrat in Form einer „Bewässerungsdüngung“ bei jeder Wassergabe. Die Luftfeuchtigkeit für alle meine Orchideen liegt bei 65 bis 80%.
Mit freundlichen Grüßen Monika Steiner

Liebe Frau Steiner,
Gratulation zu der schönen Pflanze. Aufgrund der geringen Auflösung der Fotos können wir sie leider nicht größer zeigen als hier abgebildet, wollen sie unseren Lesern aber nicht vorenthalten.





Citrina über alles

WALTER BAUER und WERNER BLAHLs besuchten ROBERT RITTER, der sich einer ganz besonderen Orchidee verschrieben hat.

Im Juli hatten wir die Gelegenheit, anlässlich eines Besuches bei Robert Ritter seine umfangreiche Sammlung an *Euchile citrina* zu bewundern. Das große Glück war, dass wir die Hauptblütezeit erwischten und so mehr als ein Dutzend der prächtigen Pflanzen in Vollblüte standen! So war es uns erstmals möglich, mehrere Exemplare fotografieren und direkt vergleichen zu können. Erstaunlich war dabei, dass die Blüten der einzelnen Pflanzen in mehreren Merkmalen deutlich variierten.

Es waren dies: die Größe der Blüten, der Grad der Offenheit der Blüte, die Farbe von hellem Grünlichgelb bis fast Orange, die Breite der verschiedenen Blütenblätter (auch der Lippe), der Grad der Öffnung der Lippe, die Kräuselung des Lippen-Vorderlappens und die Färbung und Zeichnung der Lippe. Diese wechselt von einfarbig gelb über gelb mit grüner oder/und orangefarbener Zeichnung bis zu einem zusätzlichen weißen Vorderrand.

Auch die Pseudobulben der Pflanzen können in ihrer Form von fast kugelförmig bis eher länglich variieren. Dieses Merkmal scheint laut dem Experten von der Kultur relativ wenig abhängig zu sein.

Herr Ritter hat schon eine große Zahl an Pflanzen dieser Art aus Samen selbst aufgezogen. Er erzählte, dass von der Aussaat bis zur Blüte leicht zehn Jahre vergehen können.

An sich ist diese Art aufgrund ihrer hohen Ansprüche (und ihres Rufes als „heikles Luder“) ja selten in Kultur und noch seltener in gutem und blühendem Zustand zu sehen. Da hat mich natürlich interessiert, was Herr Ritter macht, um solche Prachtexemplare zu erzielen und zu erhalten. Dabei bekam ich folgende Informationen:

Montiert sind die Pflanzen bei ihm auf Korkrinde ohne zusätzliches Substrat; oft ist allerdings

Citrinas im Garten von Robert Ritter



Tillandsia usneoides um die Wurzeln gewickelt. Bei meinem Besuch hingen sie, wie den ganzen Sommer über, an einem Gestell im Garten. Dieses verläuft von Norden nach Süden und die Pflanzen blicken gegen Osten. Da nicht schattiert wird, sind sie der vollen Sonne ausgesetzt.

Herr Ritter gießt einmal täglich am Morgen. Er düngt bei fast jedem Gießen leicht mit, um die Verhältnisse in der Natur zu imitieren. Dort erhalten die Pflanzen ja auch mit jedem Regen ungefähr die gleiche Menge an Nährstoffen.

Im Winter hängt der gesamte Euchile-Bestand im nordseitigen Wintergarten bei etwa 12-15 Grad Celsius. Was auch nach der Meinung des Besitzers eigentlich zu warm ist. Um die Pflanzen trotzdem zur Blüte zu bringen, wendet Herr Ritter einen Trick an: Nach dem Ausreifen der Bulben wird mehrere Tage – etwa eine Woche – stark gelüftet, sodass die Pflanzen eine Kälteperiode bei etwa 5 Grad Celsius erleben. Dies natürlich bei kompletter Trockenheit, um Fäulnis bei den empfindlichen Pflanzen zu vermeiden. Und diese Maßnahme reicht sichtlich als Induktion aus, um einige Monate später den prächtigen Flor erleben zu können.

Natürlich kann man diese Empfehlungen nicht wie ein Kochrezept übernehmen und jeder muss seine Kultur den jeweiligen Gegebenheiten anpassen, aber vielleicht trägt dieser Artikel dazu bei, dass der eine oder andere Leser es doch einmal mit dieser wunderschönen und höchst interessanten Art versucht. Anderen gelingt es vielleicht, ihre bisher nur am Leben erhaltenen Exemplare zur Blüte zu bringen. Dabei wünsche ich viel Freude und auch die nötige Portion Fingerspitzengefühl! Und den anderen viel Spaß beim Betrachten der Bilder!



Bei Robert Ritter gleicht keine Citrina der anderen





Die Gattung Euchile

Die Gattung *Euchile* wurde 1998 von Withner neu gegründet und damit zwei Arten von *Encyclia* abgespalten, da diese wegen ihres hängenden Wuchses, der graugrünen Blätter und ihrer Lippenstruktur sich deutlich von der Gattung *Encyclia* abgrenzen. Die Gattung gehört verwandtschaftlich zur Subfamilie Epidendroideae, zum Tribus Epidendreae und zum Subtribus Laeliinae.

Euchile citrina Synonyme: ***Epidendrum citrinum***, ***Cattleya citrina***, ***Sobralia citrina***, ***Encyclia citrina***, ***Cattleya karwinskii***

Diese Art wächst epiphytisch, normalerweise hängend mit hängenden Blütenständen. Die Pseudobulben sind 4–6 cm lang und 2–3 cm breit. An manchen Pflanzen sind sie kugelförmig, bei anderen deutlich oval bis länglich. Meist sind sie von einem papierartigen Hüllblatt umgeben, das gleich nach Reife der Bulben abtrocknet. Die Blätter sind silbrig-grün, auch grau. Es gibt 2–4 pro Pseudobulbe. Sie sind elliptisch, 18–25 cm lang und 2–4 cm breit, abwärts wachsend und mit einem puderartigen Film überzogen.

Die meist einzelne Blüte sitzt an einem

6–10 cm langen Stängel. Selten kommen auch 2 oder 3 Blüten vor. Die Sepalen sind 5–6,5 cm lang und 1,5–2 cm breit, die Petalen sind ähnlich, nur etwas breiter. Die Blütenfarbe ist von Hellgelb bis Grüngelb, Zitronengelb, Dottergelb oder ins Orange und Ockerfarbene gehend. Die Lippe kann gelb durchgefärbt sein oder einen weißen Rand aufweisen.

Die Blüten strömen einen intensiven Duft nach Zitronen aus. Die Blütezeit fällt vom Frühjahr bis in den Hochsommer.

Die Art kommt in Mexiko (Guerrero, Jalisco, Michoacan, Oaxaca) in trockenen Eichen- oder Pinienwäldern in einer Höhe von 1300–2600 m vor.

Kultur: *Euchile citrina* benötigt viel Licht und Luft. Man kultiviert sie am besten aufgebunden mit wenig oder keiner Unterlage. Die Pflanzen müssen zwischen dem Gießen abtrocknen. Eine kühle, trockene Ruhezeit im Winter im kühlen oder temperierten Raum wird benötigt. Der häufigster Kulturfehler ist ein Zuviel an Wasser.



Euchile mariae

**Synonyme: Encyclia mariae,
Epidendrum mariae**

Es handelt sich auch hier um epiphytische Pflanzen mit dicht beieinander stehenden Pseudobulben, die waagrecht bis abwärts wachsen. Ebenso waagrecht bis abwärts entwickelt sich der Blütenstängel, der aufgrund des Gewichtes der Blüten sich um so stärker neigt.

Die Pseudobulben haben eine konisch-ovale Form und einen Durchmesser von 2–4 cm. An der Spitze sitzen 2–3 elliptische Blätter, die 9–18 cm lang und bis zu 3 cm breit sein können.

Der Blütenstängel wird bis 20 cm lang, ist selten verzweigt und hat selten mehr als 2–4 Blüten. Die große, leicht gekräuselte Lippe mit deutlich grünen Adern dominiert die Blüte. Die Lippe umschließt die Säule, Petalen und Sepalen sind apfelgrün bis olivgrün.

Die Blütezeit erstreckt sich vom Frühling bis zum

Sommer. Die Verbreitung dieser Art liegt im Nordosten Mexikos (Hidalgo, San Lous Potosi, Tamaulipas, Veracruz) an der Ostseite der Sierra Madre Oriental, in Höhenlagen von 1000–1200 m in trockenen Eichenwäldern. Die Sierra Madre Oriental dehnt sich ungefähr über 1120 km in Nord-Süd-Richtung aus, parallel zum Golf von Mexiko. Dessen warmes Wasser beeinflusst das Klima in den Niederungen dort entscheidend.

Kultur: Die Pflanzen benötigen viel Licht und Frischluft, sollen zwischen den Wassergaben abtrocknen. Am besten werden sie aufgebunden ohne oder mit ganz wenig Unterlage kultiviert. Sie brauchen eine deutliche, trockene Ruhezeit im Winter im kühlen oder temperierten Raum.



**Euchile citrina links und
Euchile mariae (prächtige
Schaupflanze); neide in Kultur
von Robert Ritter**



Plinio Bejerano Rios im Botanischen Garten Ngöbe



Der Botanische Garten Ngöbe



Catasetum maculatum

Oh, wie schön ist Panama!

Der Botanische Garten Ngöbe, ein Orchideen-Schutzprojekt

Der Botanische Garten Ngöbe in Soloy, in der autonomen Provinz Comarca Ngöbe-Buglé, zeigt auf, wie wichtig kleine lokale Projekte für den Schutz der Regenwälder und der Orchideen sein können. **THOMAS SEIDL** hat sich das Projekt angesehen.

Jeder, der sich in irgendeiner Form mit Orchideen beschäftigt, weiß auch um die dramatische Zerstörung ihrer Lebensräume, vor allem in den Tropen. Projekte zum Schutz des Regenwaldes gibt es glücklicherweise viele, auch wenn diese nur den berühmten Tropfen auf dem heißen Stein ausmachen. Oft scheitern sie an mangelnder Unterstützung der Menschen vor Ort. Und das ist manchmal auch verständlich. Wer bitterarm jeden Tag um's Überleben kämpft hat andere Prioritäten als den Schutz hübscher Blumen. Aber immer häufiger gibt es Projekte, die mit einem ökologischen Ansatz auch sehr erfolgreich sind. Viele Fair-Trade-Projekte zum Beispiel haben den Schutz des Regenwaldes genauso zum Ziel wie das Wohl der Menschen. Ein kleines, aber ganz besonderes Projekt, in dem Orchideen eine wichtige Rolle spielen, möchte ich hier vorstellen: den Botanischen Garten Ngöbe in Panama.

Der Botanische Garten Ngöbe liegt im Nordwesten Panamas in Soloy, in der Provinz Comarca Ngöbe-Buglé, die seit 1997 von den beiden größ-



Lage von Soloy in Panama



Landschaft in der Comarca



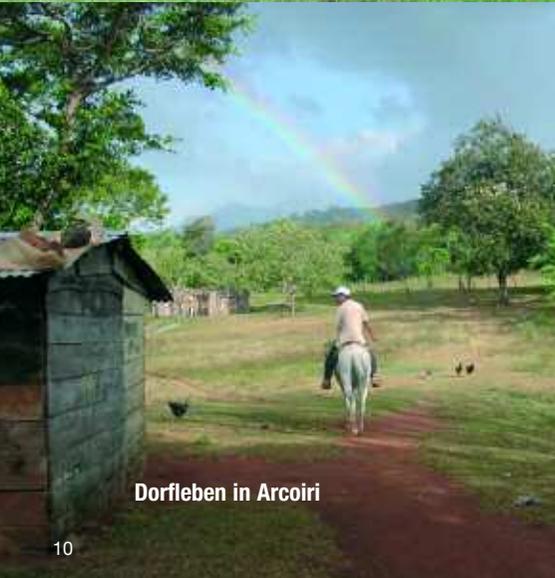
altes traditionelles Ngöbe Haus



Ngöbe Familie



traditioneller Ackerbau



Dorfleben in Arcoiri



Begegnung mit Orchideen im Botanischen Garten Ngöbe



Brandrodung zerstört die Wälder in der Comarca

ten indigenen Volksgruppen Panamas, den Ngöbe und den Buglé, selbstverwaltet wird. Die Leute in der sehr abgelegenen und gebirgigen Provinz leben in extremer Armut und durch das hohe Bevölkerungswachstum verschlechtert sich die Situation laufend.

Traditionell betreiben die Ngöbe Ackerbau auf kleinen, durch Brandrodung gewonnenen Flächen, die nur einige Zeit bebaut und danach wieder vom Wald überwachsen werden. Durch die hohe Bevölkerungsdichte kann sich der Boden aber nicht mehr erholen und so ist heute ein Großteil des Gebietes bereits entwaldet und durch Erosion und Übernutzung durch Ackerbau und Viehzucht geschädigt. Die Ernten fallen immer kleiner aus und die Familien können sich nicht mehr selber ernähren.

Plinio Bejerano Rios gründete den Botanischen Garten Ngöbe in Soloy auf dem Grundstück seiner Familie zu Förderung und Ergänzung der Bemühungen von Menschen der Comarca, diesen Prozess der Umweltzerstörung zu stoppen. Das wichtigste Anliegen ist der Schutz der natürlichen Ressourcen. Der Garten soll eine Sammlung der lokal vorkommenden Baumarten, Orchideen und anderer Pflanzen beherbergen. Gleichzeitig wurde eine 20 ha große Fläche Wald geschützt.

Die Wichtigkeit des Schutzes der natürlichen Ressourcen soll durch Einbeziehung lokaler Schulen und Lehrer an die Bevölkerung weitergegeben werden. Dabei wird aber nicht nur modernes Wissen über die Pflanzen vermittelt sondern auch das traditionelle Wissen der Ngöbe, die die Pflanzen des Waldes traditionell als Medizin, Nahrung und Grundlage für Kunsthandwerk benutzen. Außerdem sollen ökologische Methoden der Landwirtschaft vermittelt werden und Ökotourismus als mögliche Einkommensquelle. Der Park selber soll als Vorbild dienen, um Menschen in der Umgebung

zu ähnlichen Projekten zu ermuntern, neue ökologische Einkommensquellen zu erschließen, die nicht im Widerspruch zur traditionellen Kultur der Ngöbe stehen.

Gleichzeitig soll hier aber auch geforscht werden. In Zusammenarbeit mit botanischen und biologischen Instituten im Inn- und Ausland soll die bisher nur sehr mangelhaft untersuchte Flora und auch Fauna identifiziert und dokumentiert werden. Den Anfang dabei sollen Nutzbäume machen und die Orchideen, von denen eine große Zahl in den wenigen verbliebenen Waldgebieten vorkommt. Weiters ist eine Klimastation zur Erfassung der klimatischen Daten der Region in Planung.

Beim Aufbau des Projekts sind Gäste aus der ganzen Welt herzlich willkommen. Ob jetzt Biologiestudenten, Orchideenliebhaber oder Menschen, die sich für die Kultur der Ngöbe interessieren, das Haus von Plinio Bejerano Rios und seiner Familie ist für alle Interessierte offen. Bleibt zu hoffen, dass das Projekt Erfolg hat und viele Nachahmer findet. Auch wenn natürlich große Konzerne die Hauptverantwortlichen an der Zerstörung der Regenwälder sind, je mehr Menschen vor Ort ihre Bedeutung erkennen und sich für ihren Schutz einsetzen, umso größer sind die Chancen, dass Schutzmaßnahmen auch greifen.

Kontakt: Plinio Bejerano Rios

jardinsoloy@yahoo.de

www.soloy.pueblerino.info





Maxillaria variabilis



Epidendrum difforme



Epidendrum peperomia



Cattleya patinii



Maxillaria spec.



Trichosalpinx spec.



Prosthechea chacaoensis



Epidendrum anceps



Pleurothallis lewisae



Epidendrum stamfordianum.



Encyclia cordigera

Pseudorchis albida, die Weiße Höswurz

Synonyme: Leucorchis albida, Gymnadenia albida

Orchideen in Wald und Wiese: WALTER BAUER stellt in dieser Serie die schönsten heimischen Arten vor.

Im Wiener Raum ist Ende Juni der Großteil der Orchideen verblüht; nur der Kenner von Stendelwurz kommt dann im Pannonikum noch auf seine Kosten. Wenn man um diese Zeit jedoch in die Berge fährt, kann man einerseits alte Bekannte wieder sehen, die hier später blühen, andererseits trifft man Arten an, die die lüftigen Höhen der Berge der Ebene vorziehen. Eine dieser typischen Gebirgsarten ist *Pseudorchis albida*, die Weiße Höswurz. Es gibt wohl kaum einen Bergwanderer, dem diese Pflanze noch nicht auf einer Tour im Sommer begegnet ist. Nur ist sie eine der unauffälligeren Pflanzen, die nur der Kenner oder genaue Beobachter den Orchideen zuzuordnen weiß.

Meist zwischen 10 und 20 cm hoch, kann die Höswurz bis 40 cm Höhe erreichen. Unterirdisch besitzen die Pflanzen zwei tief fingerförmig gespaltene Knollen. Über der Erde finden sich drei bis sieben kräftig grüne, länglich-eiförmige Laubblätter, die großteils rosettig angeordnet sind, oft aber auch den Stängel begleiten.

Der Blütenstand erreicht eine Länge zwischen 2 und über 10 cm und kann bis über 100 der kleinen weißlichen oder blassgelben Blütchen tragen. Die Tragblätter sind etwa so lang wie der Fruchtknoten und häufig dicht an diesen gedrückt. Die leicht aufstehenden Blüten selbst sind nicht vollständig geöffnet und zeigen oft etwas nach unten. Die 2–3 mm langen Perigonblätter bilden einen lockeren Helm und sind meist heller gefärbt als die Lippe.

Das Labellum ist bis 4 mm lang, tief in drei Lappen gespalten und meist von mehr oder weniger gelblicher Farbe. Die Seitenlappen sind zugespitzt, der Mittellappen ist zungenförmig und vorne abgerundet. Die Blüten besitzen einen kurzen Sporn. Dieser ist etwa 2 mm lang und abwärts gerichtet.

Es werden zwei Ökotypen unterschieden, die grundsätzlich die gleichen Blütendimensionen haben und sich nur in der Lippe unterscheiden: „albida“: Diese Rasse findet sich auf saurem Untergrund, bei ihr sind die Seitenlappen der Lippe kürzer als der Mittellappen. „tricuspis“: Kalkliebende Rasse, die Seitenlappen

der Lippe sind gleich lang wie der Mittellappen.

Die Art ist nahe mit den Händelwurz der Gattung *Gymnadenia* verwandt, doch wurde in jüngerer Zeit auch eine Nähe zur *Platanthera*, den Waldhyazinthen, durch DNA-Analysen festgestellt.

Pseudorchis albida wächst in trockenen bis feuchten Bergwiesen meist in voller Sonne. Mitunter wächst sie auch im Schatten von Latschen oder anderen Gehölzen, selten ist sie im lichten Wald zu finden.

Die Höswurz kann schon ab etwa 700 m angetroffen werden, ist doch erst ab der Baumgrenze wirklich zu Hause und erklimmt Höhen bis gegen 2700 Meter. Dort kann man sie dann bis in den August in Blüte finden.

Die Bestäubung führen verschiedene kleine Insekten durch, die vom Duft der Blüten angelockt werden. Davon zeugen auch zum Beispiel mit Händelwurz und Kohlröschen. Beim Ausbleiben von Besuchern bei schlechtem Wetter ist der Höswurz jedoch auch Selbstbestäubung möglich, was schlussendlich einen meist lückenlosen Samenansatz bewirkt.

Die Art besiedelt außer den Alpen auch andere europäische Gebirge wie die Pyrenäen und die Karpaten. Die Pflanzen aus Skandinavien und aus Kanada werden neuerdings oft zu einer eigenen Art, *Pseudorchis straminea*, gestellt.

Die Weiße Höswurz ist in den alpinen Hochlagen noch weit verbreitet. In den weniger hoch gelegenen Lagen nehmen die Bestände jedoch stark ab, weil die traditionelle Weidenutzung immer mehr zurückgeht und so der Art die nötigen Biotop fehlen. Nährstoffeintrag durch die Luft oder durch Düngung drängen diese Pflanzen weiter zurück. Wie die meisten Orchideen ist diese Art sehr konkurrenzschwach und dem Druck starker wüchsiger Arten nicht gewachsen.

So werden wir die Weiße Höswurz in Zukunft wohl wieder nur noch auf den Gebirgsmatten finden – ihrer eigentlichen Heimat, von der sie ja erst sekundär in die vom Menschen gerodeten Flächen in tieferen Lagen eingewandert ist.





Pseudorchis albida auf kalkigem Boden



Pseudorchis albida auf saurem Boden



Biotop der weißen Höswurz

Seltenheiten in Kultur

Oncidium coloratum

WERNER BLAHSL stellt in dieser Serie zu Unrecht selten kultivierte Orchideen vor.



Dieses winzige, aber unglaublich farbenfrohe Oncidium wurde erst 1992 von Gerhard Pfister in Brasilien im Grenzgebiet der Bundesstaaten Bahia und Minas Gerais in 600 m Höhe entdeckt. Ein Jahr danach erblühte es erstmals in Kultur und ein weiteres Jahr später erfolgte die Erstbeschreibung. Es gehört innerhalb der Oncidien zur Sektion Waluewa und ist am nächsten verwandt mit den hin und wieder in Kultur befindlichen Arten *O. remotiflorum* und *O. waluewa*.

Die Bulben von *O. coloratum* bleiben unter 1 cm groß und tragen ein einziges Blatt von bis zu 5 cm Länge und 1,5 cm Breite. Der Blütenstand ist etwas länger als das Blatt und trägt bei guter Kultur an die 7 Blüten, die ca. 1,5 cm im Durchmesser haben. Auffallend ist der gelb-rote Kontrast, der diese Art innerhalb der Oncidien einzigartig macht. Die Kultur erfolgt aufgebunden mit etwas Moosunterlage im temperierten Bereich ohne starke Ruhezeit. Eine „Kleinigkeit“, die in keiner Vitrine fehlen sollte.

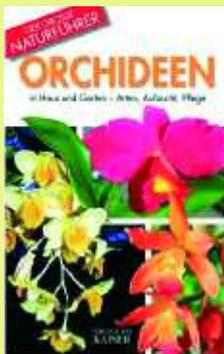
BUCHBESPRECHUNG

Manfred Döpper
und Walter Unterlercher

Orchideen in Haus und Garten – Arten, Aufzucht, Pflege

Neuer Kaiser Verlag
ISBN: 3704314250

Beim ersten Durchblättern erfreut das in Kürze erscheinende Buch durch die zahlreichen Farbfotos – es gibt kaum eine Seite ohne bunte Abbildung.



Das Werk umfasst folgende große Kapitel: den allgemeinen Einführungsteil, je einen Teil über Zimmerorchideen und über Freilandorchideen mit den Artvorstellungen sowie einen Glossarteil, in dem die verwendeten Fachwörter erklärt werden. Ein Artenverzeichnis mit den deutschen und wissenschaftlichen Namen der vorgestellten Spezies rundet das Buch ab.

Im allgemeinen Einführungsteil überrascht neben einer Tabelle mit Aufbinde- und Pflanzmedien ein ausführlicher

Arbeitskalender. Auch das Kapitel Schädlinge erfreut mit tollen Fotografien. Außerdem werden auch der Beschreibung der Pflanzenteile, der

Fensterbankblues: Kein Ei gleicht dem anderen

Kein Ei gleicht dem anderen. Und mit den Fensterbänken verhält es sich ganz genauso. Pflegemaßnahmen, die sich seit Jahren als sehr erfolgreich erweisen, können an einem anderen Standort völlig versagen. Ein Nordfenster ist nicht gleich einem Nordfenster, und „verträgt volle Sonne“ gilt nicht überall gleich. Zu viele Faktoren bestimmen das Mikroklima an einem Orchideenstandort. Das musste **THOMAS SEIDL** erfahren.

Es hätte eigentlich ganz problemlos funktionieren sollen. Im Frühling bezog ich eine neue Wohnung und als Ersatz für mein südseitiges Orchideenfenster sollte im neuen Heim ein Westfenster erhalten. Eigentlich machte ich mir Sorgen, dass die fehlenden Sonnenstunden sich negativ auf meine Pflanzen auswirken könnten. Aber ich wurde überrascht. Nach den ersten schönen Tagen mit Abendsonne auf den Orchideen musste ich auf vielen Pflanzen, die die letzten Jahre in voller Mittags-sonne unbeschadet gediehen waren, schwere Verbrennungen feststellen. Für einige Miniaturen kam sogar jede Hilfe zu spät. Andere präsentierten mir erstmals in meiner Orchideenkarriere wirklich perfekte Pilzflecken. Ein Thema, das ich bis jetzt nur vom Hörensagen kannte.

Was war geschehen? Es war doch alles gleich geblieben? Eben nicht. Die Fensterbank war eine andere. In der alten Wohnung hatte ich schlecht schließende Altbaufenster, jetzt moderne Kunststofffenster. Wo vorher ein stetiger leichter Zug auf den Pflanzen die Südlage erträglich machte, herrscht jetzt absolute Windstille. Außerdem stand in der

alten Wohnung mein Computer so, dass die Lüftung in Richtung Pflanzen blies. Alles kleine, unbedeutende Faktoren. In Summe aber brachten sie genau die Luftbewegung, die für die Orchideen als Wachstumsfaktor so wichtig ist. Fehlt sie, kann es selbst bei schwacher Abendsonne zu einem Hitze-stau an den Blättern mit Verbrennungen kommen und Pilzsporen, die ja immer und überall vorhanden sind, können ohne Probleme keimen.

Kleine Veränderungen mit großer Wirkung auf die Pflanzen. Und das können viele Faktoren sein, die da eine Rolle spielen. Zum Beispiel kann der Gummibaum, der in der Nähe der Orchideen steht essenziell dazu beitragen, dass die Luftfeuchtigkeit bei einem für sie angenehmen Wert liegt. Oder der Spiegel nebenan reflektiert so viel Licht, dass selbst das Nordfenster als Lichtquelle ausreicht. Meine Pflanzen machen übrigens gerade eine größere Veränderung durch. Sie genießen den ersten Freilandaufenthalt in ihrer Geschichte. Die Erfahrungen darüber folgen dann im nächsten Heft. Dann muss die Kolumne logischerweise „Fensterbankblues mit Gartentango“ heißen oder so ähnlich.

Wachstumsfaktoren und der Vermehrung Bereiche gewidmet.

In den Pflanzenbeschreibungen werden sowohl Wildformen als auch Hybriden(gruppen) vorgestellt. Das ist sicher sehr hilfreich, da im Handel ja hauptsächlich Hybriden angeboten werden und sich diese aufgrund ihrer oftmaligen Robustheit auch besser für die Kultur gerade durch Anfänger gut eignen. Schade nur, dass die Gattung *Zygopetalum* keinen Eingang in die Pflanzenbeschreibungen gefunden hat, wo doch zumindest Hybriden sehr regelmäßig angeboten werden.

Angenehm ist auch, dass jeder Beschreibung eine „Visitenkarte“ beigelegt ist, auf der die wichtigsten Stammdaten zu den beschriebenen Pflanzen zu finden sind. So wird auf Blütezeit, Heimat, benötigte Kulturbedingungen und die zu erwartende Pflegeintensität hingewiesen.

Das Bildmaterial ist durchwegs neu und stammt zum größten Teil von Pflanzen der Mitglieder der Kärntner Orchideengesellschaft, der auch die beiden Autoren angehören.

Ein Buch, das sich schwerpunktmäßig sicher an den Anfänger wendet, der geeignete Orchideen für seine Kulturbedingungen sucht oder wissen will, wie er die neu gekaufte Pflanze wieder zum Blühen bringt. Bestimmt wird aber auch der Fortgeschrittene die eine oder andere neue Information darin finden.

Und bei einem angestrebten Preis von 5 Euro ist eine Anschaffung selbst nur des Ansehens der Bilder wegen eine durchaus leistbare und empfehlenswerte Sache.

Das Buch wird vom Neuen Kaiser Verlag in der Reihe der „Großen Naturführer“ herausgegeben und ist ab September bei LIBRO zu erwerben. Walter Bauer

Sagen Sie, wie haben Sie das bloß so schön hinbekommen?

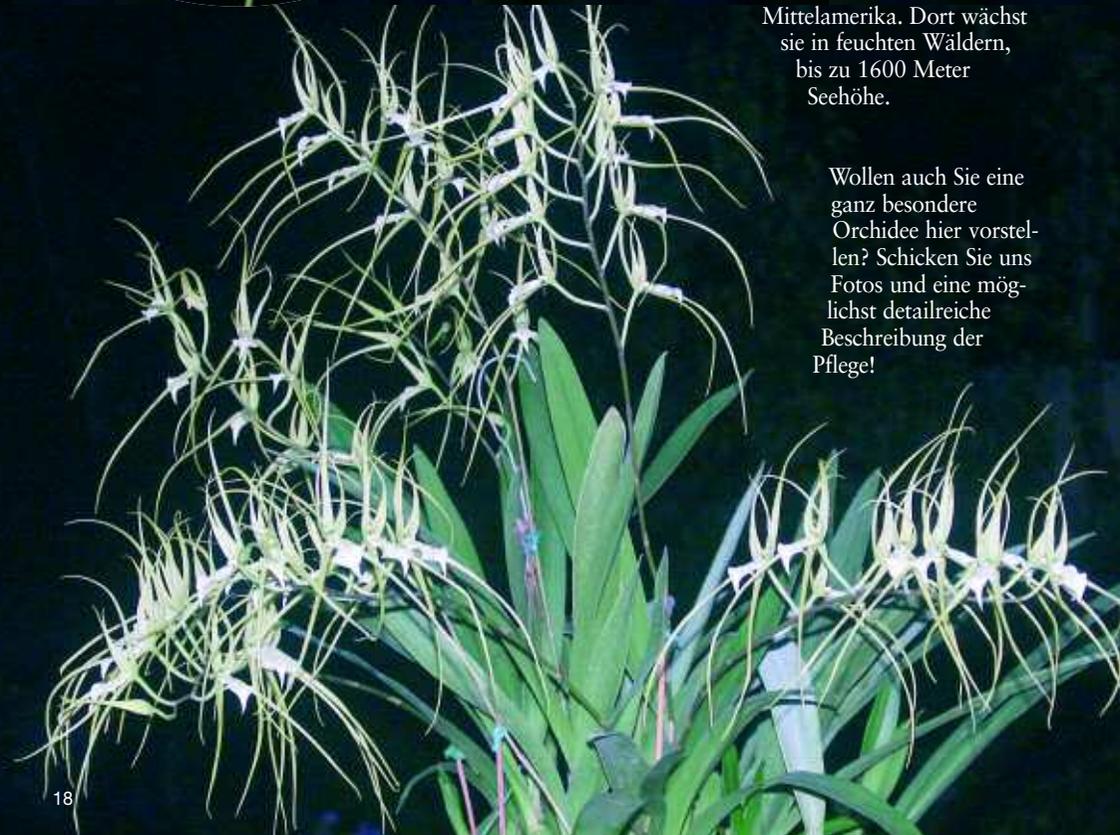
Wir stellen vor: ausgesucht schöne Pflanzen und wie sie von ihren Besitzern gepflegt werden: *Brassia verrucosa* von **WALTER TRUCHLIK**

Diese *Brassia verrucosa* steht seit vielen Jahren in meiner Sammlung und hat sich zu einem kräftigen Exemplar entwickelt. Die Kultur ist wenig anspruchsvoll: temperierter Standort im Gewächshaus, hell, wenig schattiert, nach der Blüte Sommerfrische. Die Blüten entwickeln sich gleichzeitig mit den neuen Trieben. Ich achte darauf, erst nach Sichtbarwerden der Blütenstände mehr Wasser zu geben, weil sonst der Blütenansatz unterbleibt. Wichtig erscheint mir, auf genügende Ernährung zwecks kräftiger Bulben zu achten. Ist die Bulbe kräftig, gibt es zwei Blütenstände.

Ansonsten, so wie heuer, erscheint nur jeweils ein Blütenstand.

Beheimatet ist die Pflanze in Mittelamerika. Dort wächst sie in feuchten Wäldern, bis zu 1600 Meter Seehöhe.

Wollen auch Sie eine ganz besondere Orchidee hier vorstellen? Schicken Sie uns Fotos und eine möglichst detailreiche Beschreibung der Pflege!



Phaius tankervilleae

Vermehrung aus Stecklingen der Blütenstängel

WERNER BLAHSL hat diese einfache Vermehrungsmethode im Wasserglas getestet.

Diese große terrestrische Orchidee kommt auf den Pazifischen Inseln, in Australien, Malaysia, Indonesien und im Süden Chinas von Höhenlagen bis 1300 m in lichten Wäldern oder feuchten Graslandschaften vor. Inzwischen sind sie in der Karibik und auf Hawaii bereits ausgewildert (Manfred Schmucker hat im OK bereits über das Auffinden der Pflanzen auf Kuba berichtet).

Die ovalen Pseudobulben tragen mehrere Blätter, der bis zu 120 cm hohe Blütenstand hat bis zu 15 auffallende Blüten.

Vor 2 oder 3 Jahren kamen etliche Pflanze zu uns in den Handel. Oft wurden sie sogar in Blumengeschäften zum Kauf angeboten. Manchmal hat man auch die Varietät alba mit ihren weiß-grünen Blüten bekommen.

Die Pflanzen sind für die Kultur im Wohnzimmer geeignet, vertragen lockere Blumenerde, Dünger und auch trockenere Luft. Einzig die Größe der Pflanzen ist manchmal von Nachteil.

Inzwischen sind diese dekorativen Pflanzen leider wieder aus dem Handel verschwunden. Ein Grund, selber die Vermehrung in Angriff zu nehmen. Sobald die Blüten abgefallen sind und der Blütenstängel noch grün ist, wird dieser in ca. 15 cm lange Stücke geschnitten. Man erkennt am Stängel deutlich die einzelnen Segmente. An jedem abgeschnittenen Stängelstück sollte ein solcher Knoten sein.

Man gibt diese Stängelstücke nun in ein Glas Wasser. Stellt man das nun an einen hellen Platz und wechselt das Wasser jede Woche, so kann man nach ca. 2 Monaten an den Stängelknoten deutlich das Entwickeln von neuen kleinen Pflänzchen beobachten.

Nach weiteren 2–4 Monaten sind die Pflänzchen so groß, dass sie bereits eigene Wurzeln entwickeln. Nun kann man diese neuen Pflanzen in feines Orchideensubstrat topfen. Die Stängelstücke sollte man dranlassen, sie vergilben in den nächsten Monaten und trennen sich von selber von den neuen Pflanzen.

Kultiviert man diese Jungpflanzen nun mit regelmäßigen leichten Düngergaben weiter, so kann man nach 2 bis 3 Jahren blühfähige Pflanzen erhalten. Eine einfache und billige Methode, diese dekorativen Zimmerorchideen zu vermehren.

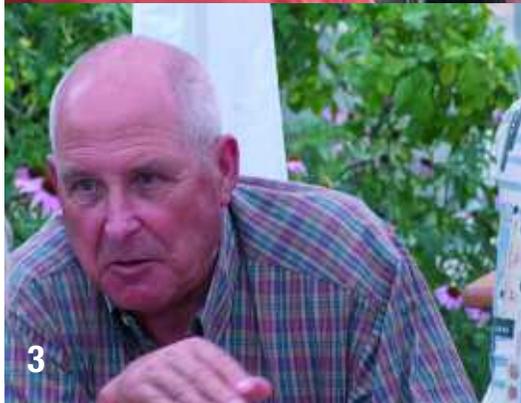


Das Sommerfest der Niederösterreichischen Orchideengesellschaft



Wie jedes Jahr lud Ende Juli die Niederösterreichische OG zum Sommerfest in den Garten ihres Obmanns **KURT OPITZ** (1). Trotz schlechten Wetters ließen sich die zahlreichen Gäste die Laune nicht verderben. Auch **JOHANN BROZ** (2) und **JOSEF HAGER** (3), die Obmänner aus Wien und Kärnten, feierten mit sowie **ERIKA HORVATH** von der Steirischen OG.

Alles in allem ein sehr netter Nachmittag und eine gute Gelegenheit, sich mit Orchideenfreunden zu unterhalten, die man schon länger nicht gesehen hat oder neue Leute kennen zu lernen. Grillmeister **ROBERT RITTER** versorgte die Gäste mit fleischlichen Genüssen. Gegen die Mehlspeisen der Gastgeberin konnte er aber nichts ausrichten. Allen voran die **KARDINALSCHNITTE** (4), die es unseren Redaktionskollegen **WALTER BAUER** (5) ganz besonders angetan hatte.



PROGRAMMVORSCHAU DER ZWEIGVEREINE & ANDERER GRUPPEN

WIEN - NORDOST

Treffen jeden ersten Donnerstag im Monat, 19 Uhr; Restaurant Fischer, Wagrainer Straße 111, 1220 Wien. **Kontakt:** Monika Ahl, Tel.: 01/282 55 68, service.ahl@inode.at

7.9. Manfred Speckmaier: 2. Teil des Vortrages über Venezuela

5.10. Hr. Klimo: „Die Geburt eines Juwels“

2.11. Werner Blahsl: Vortrag über Argentinien

8.12. Weihnachtstombola – keine Pflanzenbesprechung!

WIEN - SÜDWEST

Treffen jeden 3. Freitag im Monat, 19 Uhr; Restaurant Wienerwald, Schönbrunnerstr. 244, 1120 Wien. Bei jedem Treffen Pflanzenbesprechung mit Publikumsbewertung.

15.9., 20.10., 17.11. Kein Termin im Dezember.

NÖ-BURGENLAND

Treffen jeden letzten Freitag im Monat, 18.30 Uhr; Restaurant Pfaffelmaier, Piestinger Straße 1, 2752 Wöllersdorf.

Kontakt: Kurt Opitz, Tel.: 02622/713 69, kurtopitz@gmx.at oder Erika Tabojer, Tel.: 02628/472 09, orchidee@air-line.at

25.8. Sommertreff mit kurzem Diavortrag von Anton Lamboj

29.9. Diskussion mit Alois Handlbauer über Dünger und Kultur. Mit Pflanzenverkauf!

27.10. Vortrag Ing. Arch. Jan Zima aus Tschechien

24.11. Programm wird bekannt gegeben

9.12. Traditionelle Weihnachtsfeier.

Beginn 16 Uhr, keine Pflanzenbewertung

OBERÖSTERREICH

Treffen jeden dritten Freitag im Monat, 19 Uhr; Gasthof Schwechater Hof, Leopold-Werndl-Str. 1, 4400 Steyr; **Kontakt:** Herbert Heuberger, Baintwiese 5, 4030 Linz, Tel.: 0732/37 52 03

Im Juli und August keine Treffen!

15.9. Vortrag von Herbert Heuberger: Mexiko, Wanderungen in der Sierra Madre Occidental

20.10. Vortrag von Dr. Hubert Mayr und Alois Heitzinger: Brasilien, Fahrt in die Chapada Diamantina

17.11. Vortrag von Franz Kühnas: Peru mit einigen Bildern aus Chile und Patagonien

KÄRNTEN

Treffen jeden letzten Freitag im Monat, 19 Uhr; Gasthof Bacher, Vassacherstr. 58, 9500 Villach. Bitte Orchideen zur Bewertung und Problempflanzen zur Begutachtung bringen! **Kontakt:** Josef Hager, Tel.: 04248/20 18

25.8. Orchideentreff

16.9. Vereinsausflug in den Botanischen Garten München, Orchideengärtnerei Befort/Freising

29.9. Vortrag von Bert Klein, BoGa München: Kulturpraxis der Orchideen

20.10. Tombola und Jahresbewertung

24.11. Vortrag von Sepp Thannhauser mit Pflanzenverkauf

15.12 Weihnachtsfeier

VERANSTALTUNGSTIPPS

2.-24.9. LocarnOrchidea 2006 (Internationale Orchideenausstellung) im Palazzetto Fevi in Locarno/Schweiz, www.ticino-orchidee.ch

15.-17.9. Esslinger Orchideenbörse in der Osterfeldhalle in Esslingen-Berkheim/D

22.-24.9. Berliner Orchideenausstellung im Botanischen Garten Berlin/D, www.berliner-orchideengruppe.de

22.9.-1.10. ORCHIADE 2006, Große Orchideenausstellung zum 75-jährigen Bestehens der NVO, Schlossgärten Arcen bei Venlo/Niederlande, www.orchjade.nl

29.9.-1.10. 14. Würzburger Orchideenschau in der Orangerie der Fürstbischöflichen Residenz in Würzburg/D

30.9.-1.10. British Orchid Council, The Orchid Congress 2006, The Winter Gardens, Weston-Super-Mare/England

6.-8.10. Orchideen-Schau im Klenzepark in Ingolstadt/D

13.-15.10. Ausstellung mit Verkauf in der Sporthalle des TSV Augsburg-Kriegshaber, Kobelweg 64, 86154 Augsburg/D

11.+12.11. Kleine Orchideenausstellung mit Beteiligung der Gärtnerei Zinterhof; VHS Hietzing, Hofwieseng. 48, 1130 Wien

15.-18.2.2007 Orchideenausstellung im Stadtgarten Villach

17.-25.2.2007 5. int. Orchideen- und Tillandsienschau in den Blumengärten der Stadt Wien; Quadenstraße 15, 1220 Wien, täglich von 9 bis 17 Uhr

ARGE HEIMISCHE ORCHIDEEN WIEN/NÖ

Treffen jeden dritten Dienstag im Monat, 18 Uhr; Vortragssaal der ÖGG, Siebeckstr. 14, 1220 Wien.

Kontakt: Mag. Bernhard Schubert, Tel.: 02741/71 75

19.9. N. Griebel: Orchideenbesonderheiten Österreichs

17.10. D. Jobstmann: Orchideen in Nordzypern und auf Naxos

21.11. G. Dietrich: Gattung und Art – was ist das?

19.12. H. Stärker: West-Australien

16.1.07 N. Griebel: Orchideen Anatoliens

ARGE HEIMISCHE & MEDITERRANE ORCHIDEEN

Mittwochs um 19 Uhr, Institut für Zoologie, Seminarraum 3, Althanstr. 14, 1090 Wien, **Kontakt:** Hannes Paulus, Tel.: 01/42 77-54490; hannes.paulus@univie.ac.at

BROMELIENRUNDE D. ÖGG

Treffen jeden dritten Montag im Monat, 18 Uhr; ÖGG, Siebeckstr. 14, 1220 Wien

VORARLBERGER ORCHIDEEN CLUB

Treffen Gasthof Hirschen, 6844 Altach.

Kontakt: Igor Zulovec, Tel. 05522/760 31

STEIRISCHE ORCHIDEENG.

Treffen jeden 3. Freitag im Monat, 18.30 Uhr; Restaurant Rudolf, Eggenberger Allee 91, 8020 Graz; **Kontakt:** Gerhard Werba, Tel.: 0316/57 88 35, gerhard.werba.stmk@aon.at



Der Mond und die Orchideen

DANIELA ROTT hat die Termine des Mondkalenders für Sept. und Okt. 2006 zusammengestellt:

Umtopftage: 24.-26.8., 21.+22.9., 18.+19.10.
(ab jetzt im abnehmenden Mond)
Düngetage: 9.-12.8., 15. + 16.8., 19.-21.8., 7.+8.9., 11.+12.9., 16.+17.9., 21.+22.9., 9.+10.10., 13.+14.10., 18.+19.10.